

Skandinavien arbeitet am Corona-Impfpass

Dänemark und Schweden bereiten sich darauf vor, in Zukunft einen digitalen Corona-Impfpass zu nutzen.

08.02.2021

Von Michał Woźniak | Stockholm

Die Einführung eines Corona-Impfpasses ist umstritten. Dänemark verfolgt deshalb bei diesem Thema eine Politik der kleinen Schritte. Nachdem über das Gesundheitsportal Sundhed bereits heute Ergebnisse von Coronatests abgerufen werden können, sollen bis Ende Februar auch Impfdaten eingespeist werden. "Viele dänische Unternehmen sind globale Unternehmen und auf Märkten weltweit tätig", erklärte dazu Finanzminister Morten Bødskov: "Die Regierung startet daher bald eine Lösung, die im Zusammenhang mit Reisen verwendet werden kann." Vorerst wohl im Sinne von Einreisen nach Dänemark.

In Arbeit ist aber bereits der nächste Schritt - ein digitaler Coronapass, der auf dem Smartphone abgespeichert werden kann. Diese in Zusammenarbeit mit der Kultur- und Wirtschaftswelt entwickelte Lösung soll auf der bestehenden digitalen Infrastruktur basieren, fälschungssicher und in Einklang mit zukünftigen Regeln der Europäischen Union (EU) sein. Das System soll im Mai oder Juni 2021 einsatzbereit sein.

"Durch die Nutzung unseres digitalen Vorsprungs können wir uns in Dänemark für Reisen und die Teilnahme am kulturellen Leben öffnen. Der Coronapass wird uns noch viele Jahre dienen", begrüßte den Vorstoß Lars Sandahl Sørensen, Vorsitzender des Industrieverbandes Dansk Industri. Seine Organisation gehört zusammen mit der Dänischen Handelskammer Dansk Erhverv zu den in das Projekt eingebundenen Wirtschaftsvertretern.

Schweden zieht nach

Im Nachbarland Schweden soll spätestens zum 1. Juni 2021 ein ähnliches System zur Verfügung stehen. Anfang Februar erhielt die Agentur für Digitale Verwaltung DIGG den Auftrag, die Leitung über ein Projekt zur gemeinsamen digitalen Infrastruktur für Impfbescheinigungen zu übernehmen. Die Prioritäten bei der Entwicklung sind ähnlich wie in Dänemark: Vorhandene Ressourcen der Informations- und Kommunikationstechnik sollen genutzt, internationale Richtlinien und Standards befolgt und Anforderungen zum Schutz der Privatsphäre eingehalten werden. Die Überprüfung von Zertifikaten muss sowohl vom Geimpften selbst vorgenommen werden können, als auch von Dritten, denen Zugriff auf das System gewährt wird.

In das Projekt eingebunden werden sollen nach dem Willen der Regierung alle relevanten privaten und öffentlichen Partner, darunter die Vereinigung Schwedischer Kommunen und Regionen SKR sowie die Behörden für öffentliche Gesundheit Folkhälsomyndigheten und E-Health eHälsomyndigheten.


Die beiden letztgenannten sind zudem für die internationale Koordinierung der schwedischen Bemühungen zuständig - die Gesundheitsbehörde im Rahmen der Weltgesundheitsorganisation und die E-Health-Behörde in der EU. "Internationale Prozesse in Bezug auf technische Lösungen und Standards laufen bereits. Eine schwedische Präsenz ist notwendig, sowohl um unsere Standpunkte zu vermitteln, als auch um Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die relevanten schwedischen Akteure zurückzugeben", erklärte Sozialministerin Lena Hallengren. Erste Erkenntnisse sollen Anfang März 2021 vorliegen.

Mehr zu:

Skandinavien / Dänemark / Schweden
Coronavirus / E-Health / Gesundheitswesen, übergreifend
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Zentrale Berlin

 +49 30 200 099 0

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.